

im Taumel des Rausches so weit, daß sie um Hab und Gut, um Freiheit oder Knechtschaft würfelten. Ziel der Würfel ungünstig, so trat der Besiegte mit seiner ganzen Familie, mit seiner ganzen Habe in die Dienstbarkeit des Siegers.

Einjam und abge sondert siedelten die Germanen sich an, wo ein Quell, eine Au, ein Gehölz dazu einlud. Ziegel waren ihnen unbekannt; ihre Hütten bestanden aus rohem Gebälk. Auch unterirdische Höhlen gruben sie aus, in denen sie die Feldfrüchte und ihre sonstige Habe bargen, und in denen sie selbst während des Winters wohnten.

Die allgemeine Tracht war ein Mantel, der mit einer Spange oder mit einem Dorn zusammengehalten wurde. Auch Tierfelle dienten zur Bekleidung.

Die Germanen übten unbeschränkte Gastfreundschaft. Jeder bewirtete den Gast nach besten Kräften. War der Vorrat aufgezehrt, so ging der Wirt mit seinem Gaste ungeladen ins nächste Haus. Dort wurden beide ohne Unterschied mit gleicher Freundlichkeit aufgenommen.

Wildes Obst, frisches Wildbret und saure Milch bildeten ihre Hauptnahrung. Ihr Lieblingsgetränk, der Met, war ein Gemisch aus Gersten- oder Weizenast und Honig. Die Anwohner des Rheines kauften schon Wein. Tacitus hat richtig erkannt, daß Trunksucht die schwache Seite der Germanen war. „Wenn der Germane zu trinken bekommt,“ sagt er, „joviel er begehrt, so unterliegt er leichter durch eigne Ausschweifung als durch Waffengewalt.“

Das Volk bestand aus Freien, Freigelassenen und Unfreien. (S. Vorstufe!) Der Herr legte dem Unfreien eine bestimmte Leistung an Getreide, Vieh oder Gewändern auf. Er war kein Sklave im römischen Sinne des Wortes, der die niedern Arbeiten für seinen Herrn zu besorgen hatte; das taten Weib und Kinder des Herrn selbst.

Wie das Leben, so war auch das Begräbnis der Germanen einfach. Wurde die Leiche verbrannt, so wurde des Mannes Rüstung, manchmal auch sein Streitroß mit verbrannt; wurde sie begraben, so wurde oft das Roß mit in die Gruft versenkt^{*)}. Die Hümngräber waren zuweilen mit Steinkränzen umgeben. Viele Skelette wurden in sitzender Stellung gefunden, noch mit Ringen und andern Schmucksachen versehen.

5. Die Frauen. Wichtig für die Beurteilung eines Zeitalters ist die Stellung, die die Frau einnimmt. „Die Germanen“, sagt Tacitus, „achteten den Rat ihrer Weiber, sie gehorchten ihrem Ausspruch; denn sie glaubten, daß sie die Gabe der Weissagung hätten; deshalb walteten Frauen vorzugsweise des Priesteramtes.“ Die Ausstattung brachte nicht die Frau dem Manne, sondern der Mann der Frau. Seltsam waren die Gegen-

^{*)} Tacitus, Germania 1—27.